

wandeln in den Irrgängen dieser geheimnißvollen Gärten und blicken mit flugen, forschenden Augen aus dem Dunkel in die Höhe, während durch die Zweige der Korallenbäume, durch das Dickicht der Gorgonien und Flabellen die Vögel dieser Gaine, die bunten Fische, schwimmen und wie schwimmende Edelsteine durch den Krystall funkeln. In dem langen grünen Schattenweg, den das Boot in die Tiefe sendet, und der die Farbe des Topases annimmt, je näher er dem Boote grenzt, sinken wie glühende Tropfen die schweren farbigen Muscheln einer Seeschnecke nieder, die der kühlere Abend von der Oberfläche des Meeres verschleucht und in die Tiefe verschwinden läßt.

A. v. Sternberg.

55. Das Nordlicht.

Wie groß auch immer der Gegensatz des Gewitters und des Nordlichts sei: darinnen gleicht sich der Verlauf beider Meteore, daß sich ihre Spannung zuletzt in einer Lichterscheinung auflöst. Die Form der Lichterscheinungen ist freilich sehr abweichend. Nicht dann, wenn wie bei dem Gewitter dunkle, schwere Massenwolken tief am Himmel schweben, sondern wenn in den höhern Regionen sich jene zarten Federwölkchen („Schäfchen“) zeigen, die so durchsichtig dünn sind, daß sie nur etwa durch die Bildung eines Hofes um den Mond sich verrathen, darf das Erscheinen eines höher ansteigenden, bis zum höchsten Glanz sich entwickelnden Nordlichtes vermuthet werden. Ein Vorzeichen des Meteors wird gewöhnlich schon am Morgen vor seinem nächtlichen Ausbruch in den Unregelmäßigkeiten gefunden, die am stündlichen Gange der Magnetnadel sich einstellen. Statt der Wetterwolken, aus denen der Blitz kommt, steigt zuerst ein bräunliches oder violettes Nebelgebilde, durch welches die Sterne wie durch einen Höherrauch hindurchglänzen, am nördlichen Horizont herauf. Bald rundet sich der Nebel, der in den Gegenden des höchsten Nordens von heller, weißlicher Färbung erscheint; ein breiter, hellleuchtender Lichtbogen, erst weiß, dann gelb, wölbt sich über das Dunkel her, und der Gesamtumriß der Erscheinung gleicht jetzt dem Abschnitt einer Kugel, von welcher nur ein Theil sich über den Horizont hervorhebt, ähnlich einer im Aufgehen begriffenen, an ihrem Rande prächtig glänzenden, in der Mitte dunklen Sonnenscheibe. Das Lichtgewölbe selber bleibt fast keinen Augenblick in gleicher Gestalt und Farbe, sondern es ist in einem beständigen Aufwallen und schwingenden Bewegungen begriffen; seine Farbe, bald hier, bald dort lebhafter sich entflammend, erhöht sich von dem Violetten und Bläulichweißen zum Gelben und Sapphirblauen, zum Roth des Purpurs und zum Grün des Smaragds, und alle diese Farben wechseln und spielen ohne Aufhören eine in die andere hinüber. So steht der Lichtbogen zuweilen stundenlang da, ehe das herrliche Meteor jene höchste Vollendung seiner Form erreicht, zu welcher es sich nur bei sehr starken magnetischen Entladungen erhebt. Es brechen jetzt Strahlen oder Feuerfäulen aus dem Umfang des Lichtgewölbes hervor, welche von ungleicher Länge, meist in gerader, zuweilen auch in geschwängelter Richtung, oft bis hinan zum Scheitelpunkt, bis zur Mitte des Himmels steigen. Zuweilen wechseln die Feuerstrahlen mit schwärzlichen, einem dunklen Rauche gleichenden Streifen ab, andere Male fehlen diese Begleiter. Bei sehr starken Nordlichtern brechen Feuerfäulen nicht nur aus dem Umfange des breiten Lichtbogens